

Abtreibung stoppt ein schlagendes Herz

„Es ist heute sehr viel einfacher, sich dem Tierschutz zu verschreiben, als sich für das Recht auf Leben des noch nicht geborenen Menschen einzusetzen“ so André Grosbusch, Präsident der „Oeuvre pour la protection de la vie naissante asbl“ gleich zu Anfang der Generalversammlung. Die Vereinigung für den Schutz des ungeborenen Lebens verfolgt ein einfaches Ziel, und zwar die in Luxemburg seit Jahren steigende Zahl der Abtreibungen weit möglichst zu verringern. Für die Mitglieder kann eine Abtreibung niemals Ausdruck der Würde der Frau sein ; sie ist vielmehr ein doppeltes Drama : zum einen für das stille, unschuldige menschliche Wesen, welches weder entscheiden noch sich verteidigen kann ; zum andern aber auch für viele Frauen, die in ihrer Not keine andere Lösung sehen, sich aber ihr ganzes Leben oft schmerzlich daran erinnern müssen.. Das Ziel ist es, bei Notlagen zu helfen, damit nicht der Tod, sondern das Leben siegt durch eine qualifizierte und vertrauliche Beratung (medizinischer, psychologischer, juristischer, sozialer und gegebenenfalls spiritueller Art) durch eine direkte finanzielle oder materielle Unterstützung : Kleider, Zubehör für Babys, Kinderwagen, Betten, usw. Damit betroffene Menschen zu einer positiven Einstellung zum Leben bewegt werden können, wird vom Staat verlangt, dass er dazu einen angemessenen Rahmen schafft , im Bereich der Erziehung, der Vorbeugung und der Hilfestellung. Da die Aktivitäten ausschliesslich auf Ehrenamtlichkeit beruhen, sind die Mittel begrenzt. „Deshalb hoffen wir, dass, unsere Mitarbeiter(innen) immer zahlreicher werden, und sich ihren Fähigkeiten entsprechend für unsere Ziele einsetzen werden.“ so die Vizepräsidentin Marie-Josée Frank und freute sich, dass vor Beginn der Versammlung zwei 16-jährige Mädchen aus Walferdingen deren Mitarbeit angekündigt haben. „Wenn es euch nicht bereits geben würde, man müsste euch erfunden“ so Erzbischof Jean-Claude Hollerich, der der Einladung Folge geleistet hatte. Hollerich, der vor seiner Ernennung zum Erzbischof, Vizerektor der Sophia University in Tokio war, berichtete, dass in Tempel tausende von Jizō-Statuen stehen, die Eltern von abgetriebenen oder totgeborenen Kindern in deren Erinnerung aufstellen liessen. Es kamen ebenfalls die Kleiderkammer, die Verteilung von Pudermilch und Windeln, die Wohnungsbeihilfe, die Arbeit der Beratungsgruppe sowie der Bericht zum Kongress „One of Us“ am 12. März 2016 in Paris zur Sprache und genauso wie der Fall von 796 Kindern, deren Skelette bereits 1975 in Tuam in einem Massengrab im irischen“Bon-Secours-Kinderheim das von katholischen Schwestern geführt, gefunden wurden. (G.L.)
www.vienaissance.lu